

SIHK-KONJUNKTURBERICHT
NR. 149 - JAHRESBEGINN 2023

Konjunkturhimmel klart nur langsam auf

Weniger Druck auf dem Kessel

Aber: Blick in die Zukunft bleibt skeptisch

STIMMEN



Im Handel ist kaum Spielraum, die Kosten zu kompensieren. Kunden machen irgendwann nicht mehr mit.

Klaus Köhler
MyDental GmbH,
Iserlohn



Die stetig steigende Bürokratie ist auf Dauer für ein mittelständisches Unternehmen nicht mehr zu leisten.

Bernd Bücker
Bernd Bücker e.K.,
Café Spetsmann,
Iserlohn



Die Situation der südwestfälischen Wirtschaft bleibt weiterhin extrem angespannt. Die gesetzlichen Regularien sind in der Praxis nur schwer zu durchschauen und die Voraussetzungen kaum zu erfüllen, sodass eine Entlastung bei vielen Unternehmen gar nicht ankommt. Ob die Gas- und Strompreisbremsen tatsächlich ihre gewünschte Wirkung erzielen, ist zum jetzigen Zeitpunkt noch ungewiss. Darüber hinaus schaffen kurzfristige Entscheidungen der Politik eine enorme Planungsunsicherheit.

Ralf Stoffels
BIW Isolierstoffe GmbH,
Ennepetal



Durch die steigenden Zinsen wird weniger in Neubauten investiert. Die enorm steigenden Material- und Energiekosten machen das Kalkulieren fast nicht mehr möglich. Durch die Sperrung der Brücke auf der A 45 dauern unsere Betriebsfahrten länger, da der Verkehr auf den Nebenstrecken stark zunimmt. Auflagen der Behörden werden immer schwieriger umzusetzen.

Ulrich Falz
Tiefbau FALZ GmbH & Co. KG,
Meinerzhagen



Kopfzerbrechen bereitet uns die Suche nach Fachkräften und Auszubildenden.

Carsten Jung
C. Jung System Vertrieb GmbH,
Schalksmühle



Wirtschaft erwartet schwereres Jahr 2023

Weniger Druck auf dem Kessel als im vergangenen Herbst Aber: Der Blick in die Zukunft bleibt skeptisch

Aktuell stehen die Betriebe besser da als im vergangenen Herbst. Die befürchteten drastischen Energieengpässe und die Corona-Winterwelle sind ausgeblieben, die Inflation hat nachgelassen. Der Blick in die Zukunft bleibt allerdings unter dem Strich weiterhin skeptisch. Wesentliche Gründe dafür sind die unsichere Entwicklung der Energie- und Rohstoffpreise, der Fachkräftemangel und eine nachlassende Inlandsnachfrage.

Etwas mehr als ein Viertel der Unternehmen (26 Prozent) melden zu Jahresbeginn eine gute **Geschäftslage**, 13 Prozent eine schlechte. Pessimismus und Stagnation prägen die **Geschäftserwartungen**. 88 Prozent der Unternehmen rechnen mit einer schlechten (33 Prozent) oder gleichbleibenden (55 Prozent) Entwicklung, nur zwölf Prozent mit einer Verbesserung. Auf drei Pessimisten kommt also ein Optimist.

Der SIHK-**Geschäftsklimaindex**, der den Geschäftslage-Saldo (plus 13 Punkte) mit dem Geschäftserwartungs-Saldo (minus 21 Punkte) kombiniert, ist von 65 Punkten im September auf 95 Punkte gestiegen. Diese Steigerung ist eine positive Entwicklung, sollte jedoch nicht den Blick darauf verstellen, dass die konjunkturelle Talfahrt noch nicht beendet ist.

Das größte **Risiko** für die wirtschaftliche Entwicklung in den kommenden Monaten stellen für die meisten Unternehmen (79 Prozent) nach wie vor die Energie- und Rohstoffpreise dar. Dieser Wert ist allerdings seit Septem-

ber um acht Punkte gesunken. An Sprengkraft gewonnen hat dagegen der Fachkräftemangel, der mittlerweile 62 Prozent der Unternehmen (September: 57 Prozent) bremst. An dritter Stelle steht für mehr als die Hälfte der Unternehmen (57 Prozent) die Sorge um die schwächelnde Inlandsnachfrage.

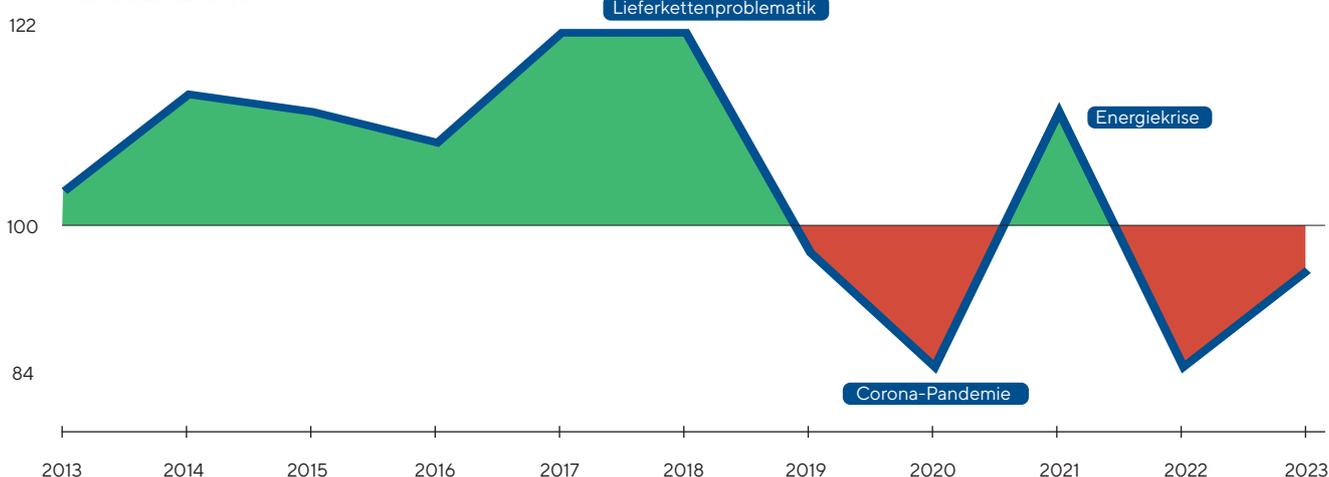
39 Prozent der Betriebe (im September waren es noch 48 Prozent) bezeichnen ihre **Finanzlage** als problematisch. Diese ist bei 18 Prozent durch Liquiditätsengpässe, bei 16 Prozent durch Eigenkapitalrückgang und bei neun Prozent durch zunehmende Forderungsausfälle belastet.

Pessimismus prägt weiterhin die **Beschäftigungspläne** der Unternehmen: 20 Prozent rechnen mit einer Verkleinerung ihrer Belegschaft, nur zwölf Prozent mit mehr Beschäftigten.

Von geringeren **Inlandsinvestitionen** gehen 32 Prozent der Betriebe aus, nur 25 Prozent von höheren. Im Januar und April 2022 haben sowohl bei den Beschäftigungs- als auch den Investitionsplänen noch die positiven Stimmen deutlich überwogen.

Auch bei den **Exportserwartungen** gibt es mehr Pessimisten (27 Prozent) als Optimisten (16 Prozent). Verglichen mit den beiden Vorumfragen ist dies allerdings eine deutliche Verbesserung. Im April bzw. September 2022 gingen nur fünf Prozent bzw. sieben Prozent von einer positiven Entwicklung des Auslandsgeschäftes aus und 44 Prozent bzw. 54 Prozent von einem schrumpfenden.

Geschäftsklimaindex

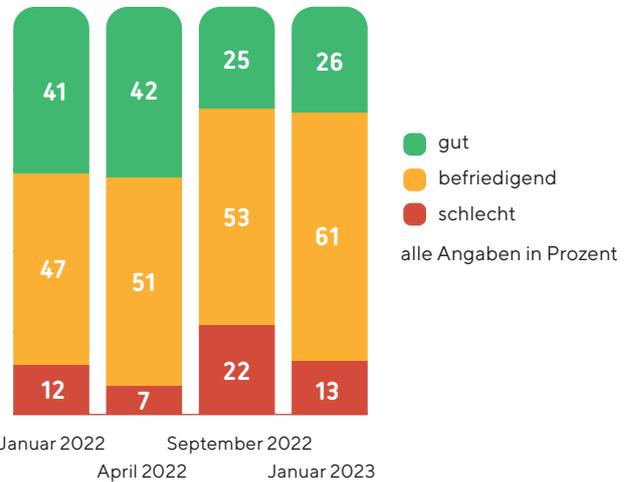


Aktuelle Lage

Geschäftslage

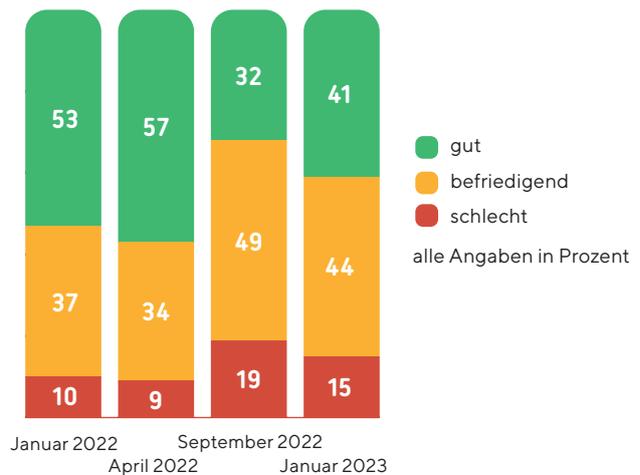
Nur etwas mehr als ein Viertel der Unternehmen (26 %) melden eine gute Geschäftslage, 13 % sprechen von einer schlechten. Im Vorjahresvergleich ist das immer noch ein schwaches Ergebnis. Damals sprachen 41 % von guten und nur 12 % von schlechten Geschäften. Im April 2022 war der Anteil der Positivstimmen mit 42 % sogar sechsmal höher als der der negativen mit 7 %.

Positiv wirken die aktuellen Zahlen lediglich im Vergleich mit den extrem schlechten Werten der Vorumfrage vom September 2022 (gut: 25 %, befriedigend: 53 %, schlecht: 22 %).



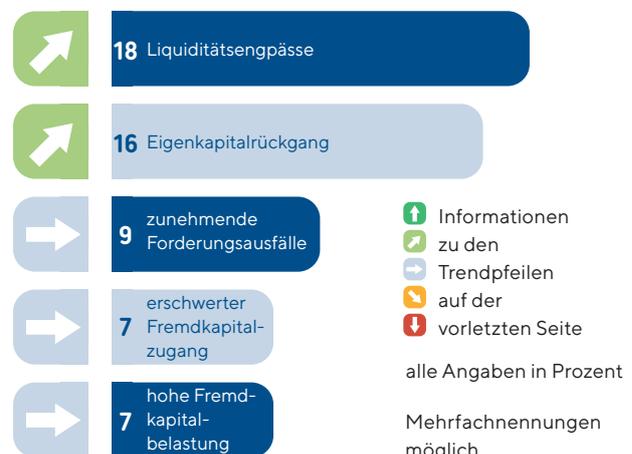
Auslastung

Deutlicher als die Geschäftslage hat sich die Auslastung der Betriebe verbessert: 41 % melden eine gute, 44 % eine befriedigende und nur 15 % eine schlechte Auslastung. Die ungleich besseren Werte der Erhebungen von Januar und April 2022 mit einem positiven Anteil von 53 % bzw. 57 % und einem negativen von 10 % bzw. 9 % sind damit jedoch noch nicht erreicht.



Finanzlage

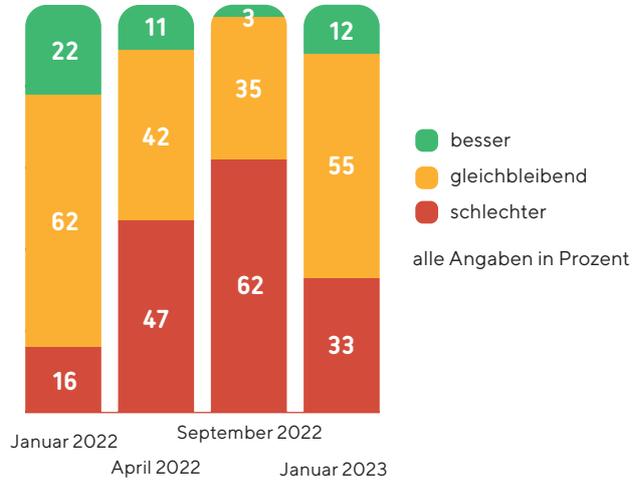
39 Prozent der Betriebe (eine Verbesserung, im September waren es noch 48 %) melden eine problematische Finanzlage. Diese ist geprägt von Liquiditätsengpässen (18 %), Eigenkapitalrückgang (16 %), zunehmenden Forderungsausfällen (9 %), einem erschwerten Zugang zu Fremdkapital und einer hohen Fremdkapitalbelastung (beide 7 %). Alle genannten Parameter haben im Vergleich zur Vorumfrage an Brisanz verloren, die beiden Erstgenannten um 6 Punkte, die folgenden im Bereich unter 5 Punkten.



Erwartungen

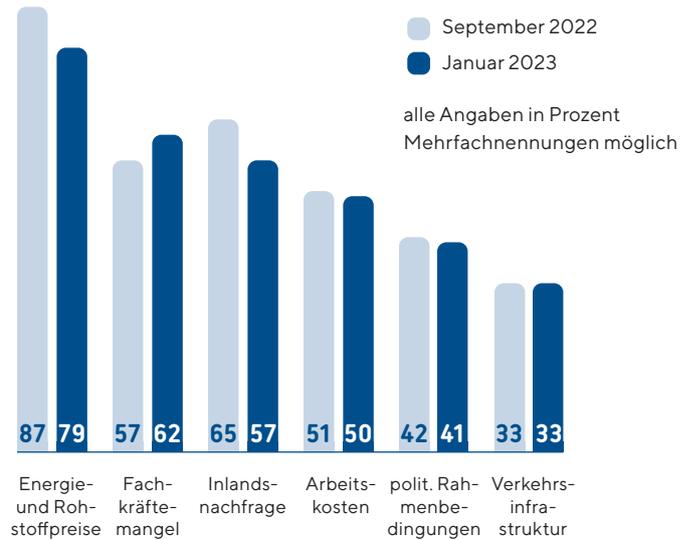
Geschäftsentwicklung

Die Geschäftserwartungen der Unternehmen im SIHK-Bezirk klären nur langsam auf. Zwar halbiert sich die Zahl der Pessimisten im Vergleich zur Vorumfrage, aber von schwachem Niveau aus kommend geht mehr als die Hälfte der Unternehmen (55 %) von einer gleichbleibenden Geschäftsentwicklung aus. Damit hat sich der Saldo gegenüber der Vorumfrage um 38 Punkte verbessert. Aber: Noch immer kommen auf einen Optimisten drei Pessimisten. Im Januar 2022 überwogen die Optimisten mit 22 % noch deutlich die Pessimisten mit 16 %.



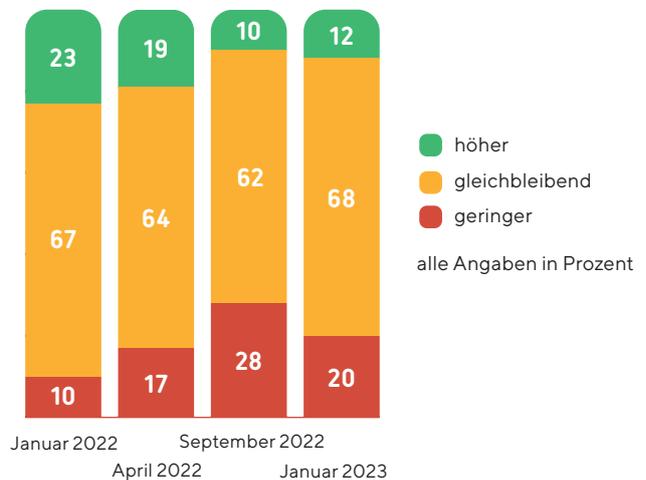
Risiken

Größtes Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung sind nach wie vor die Energie- und Rohstoffpreise mit 79 %, wobei dieser Wert gegenüber September um 8 % gesunken ist. An Bedeutung zugenommen hat mit einer Steigerung von 57 % auf 62 % der Fachkräftemangel. Es folgen die Inlandsnachfrage (57 %), die Arbeitskosten (50 %), die wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen (41 %) und die Verkehrsinfrastruktur (33 %).



Beschäftigung

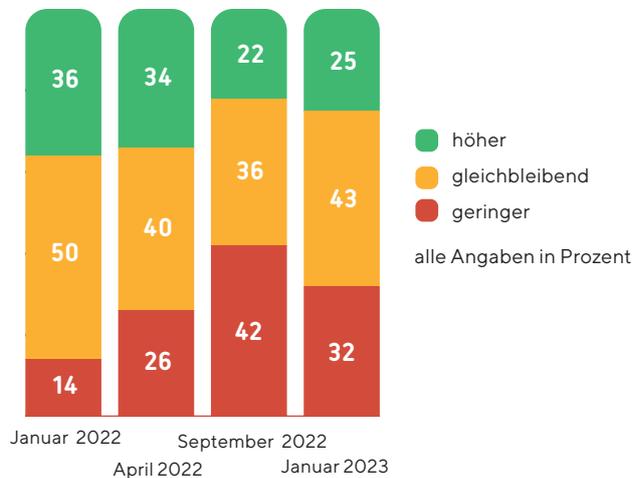
Pessimismus und Stagnation prägen weiterhin die Beschäftigungspläne der Unternehmen. Das Gros der Betriebe (68 %) rechnet in Zukunft mit einer ähnlich hohen Zahl von Mitarbeitern. 12 % beabsichtigen eine Vergrößerung ihrer Belegschaft, 20 % gehen von einer geringeren Beschäftigung aus. Auch hier findet sich eine Verbesserung gegenüber den Septemberwerten, nicht aber gegenüber denen der Umfragen davor. Im Januar und April 2022 überwogen auch hier noch die Optimisten.



EINZELPARAMETER

Inlandsinvestitionen

Im Januar und April 2022 war der Anteil derjenigen Betriebe, die ihre Investitionen steigern wollten (36 % bzw. 34 %), noch deutlich größer als der Anteil derer, die weniger Investitionen planten (14 % bzw. 26 %). Das hat sich in den folgenden Umfragen umgekehrt: Im September 2022 standen nur noch 22 % Positivantworten 42 % negativen gegenüber. Aktuell gehen 25 % der Betriebe von mehr Investitions aus und 32 % von niedrigeren.



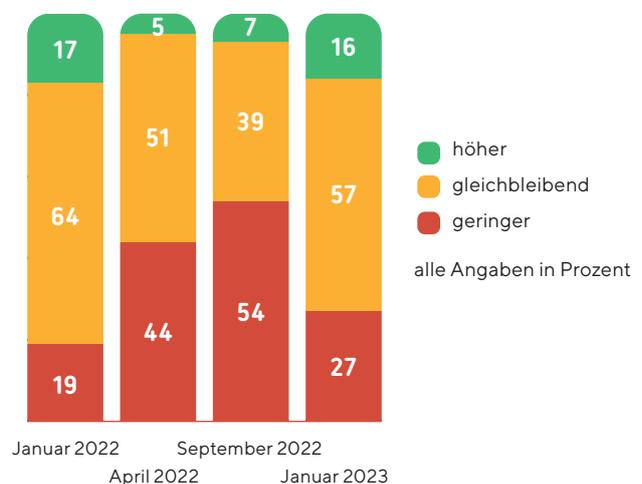
Motive für Inlandsinvestitionen

Als Motiv für ihre Investitionen nennen die meisten Unternehmen die Beschaffung von Ersatzbedarf (68 %). Es folgen der Umweltschutz (36 %), die Rationalisierung (34 %), die Innovation (27 %) und die Erweiterung (21 %). Auffallend ist – vor allem in Verbindung mit der generell verhaltenen Investitionsneigung – die Priorität der Ersatzbeschaffungen. Die Motive Innovation und Erweiterung haben im Vergleich damit noch nicht einmal halb so viele Prozente erreicht.



Exportentwicklung

Gegenüber September haben sich die Exporterwartungen der Unternehmen deutlich verbessert. Von einer positiven Entwicklung des Auslandsgeschäfts gehen nach 7 % im September aktuell mehr als doppelt so viele Unternehmen (16 %) aus, von schrumpfenden Exporten nach 54 % im September aktuell 27 %, also die Hälfte. Gleichwohl überwiegen nach wie vor deutlich die Pessimisten.



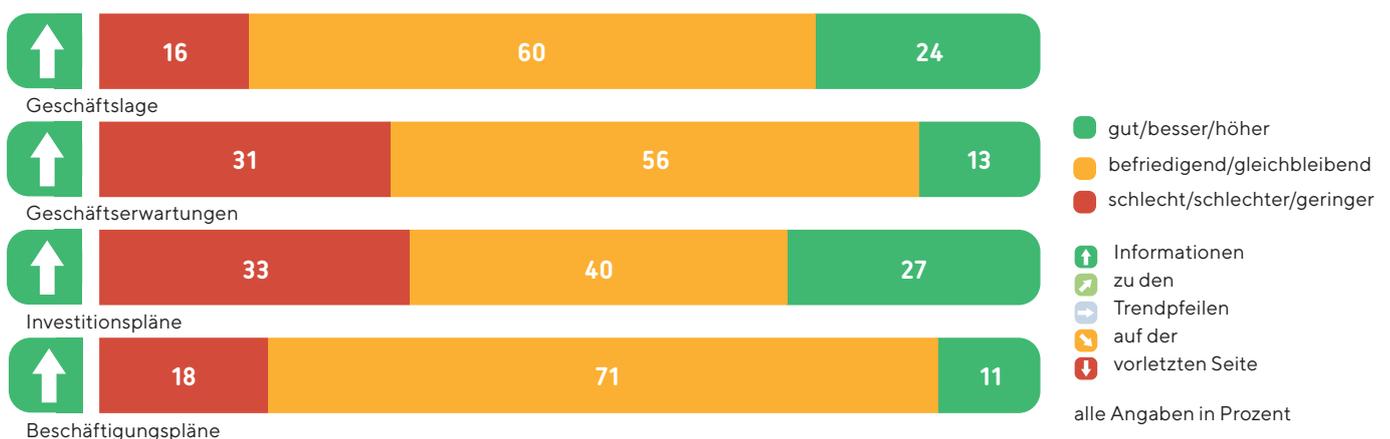
Industrie

Lage, Erwartungen, Investitions- und Beschäftigungspläne sowie Exporterwartungen: Alle Indikatoren der Kernbranche Industrie verbessern sich im Vergleich zum Herbst 2022. Trotzdem bleibt die Lage angespannt.

In der Industrie melden 24 Prozent der Betriebe eine gute Geschäftslage und 16 Prozent eine schlechte. Mehr als die Hälfte der Unternehmen sprechen von einer befriedigenden Geschäftslage. Deutlich mehr Pessimisten als Optimisten gibt es bei den Geschäftserwartungen: Nur 13 Prozent gehen von einer Verbesserung der Lage aus, 31 Prozent dagegen von einer Verschlechterung. Hierbei spielen die Energie- und Rohstoffpreise eine überdurchschnittlich große Rolle. 84 Prozent der Industriebetriebe betrachten diese als größtes Risiko für ihre wirtschaftliche Entwicklung. Fast ein Viertel der Betriebe (24 Prozent) muss wegen dieser Belastung geplante Investitionen zurückstellen. Auf

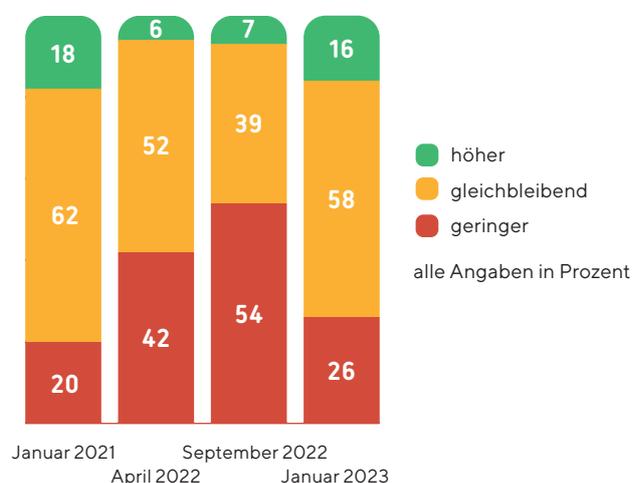
Rang zwei der größten Risiken folgt mit 63 Prozent der Fachkräftemangel. Das ist ein Zuwachs von sieben Punkten gegenüber September. Bei den Herstellern von Metallerzeugnissen fiel die Steigerung mit zwölf Prozentpunkten noch deutlicher aus.

Stagnation bei den Investitionsplänen: 27 Positivstimmen stehen 33 negativen gegenüber, wobei die Invests primär (zu 65 Prozent) in den Ersatzbedarf fließen sollen. Die Motive Innovation und Erweiterung erreichen nicht einmal halb so hohe Werte. 40 Prozent der Unternehmen planen Investitionen in den Umweltschutz. Das sind vier Prozent mehr als im September. Bei den Industriebetrieben gehen immer noch mehr Unternehmen (18 Prozent) von niedrigeren Beschäftigungszahlen aus, als von einer Beschäftigungszunahme (11 Prozent).



Exportentwicklung der Industrie

Bei den Exportplänen der Industrie hat sich der Saldo von minus 48 Punkten im September 2022 zwar deutlich verbessert, liegt aber mit minus zehn Punkten absolut gesehen immer noch im negativen Bereich. Mehr als ein Viertel der Betriebe geht von einem nachlassenden Exportgeschäft aus, nur 16 Prozent von einem wachsenden. Das Gros geht von einer Stagnation aus.



Handel

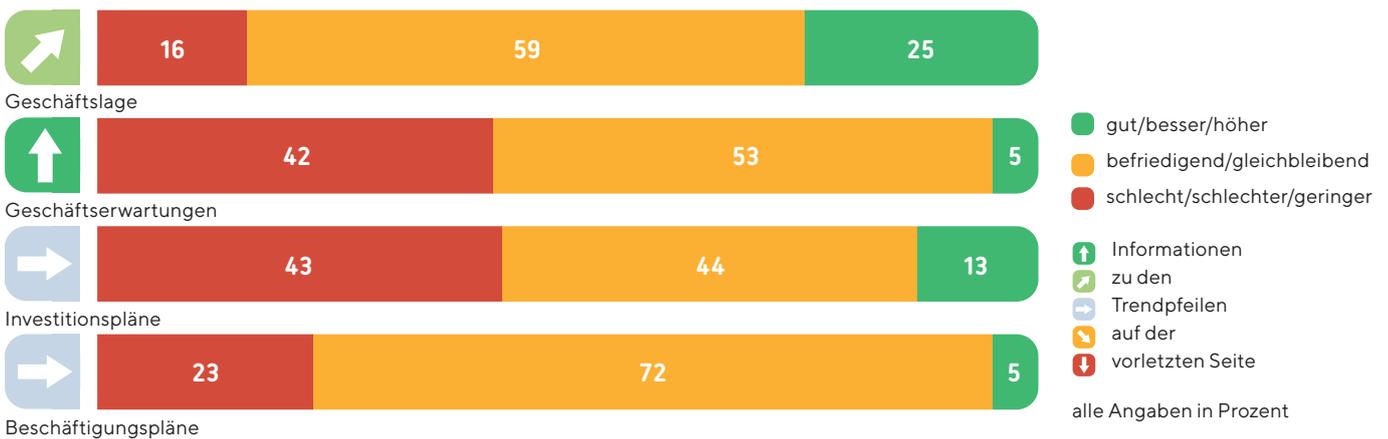
Aktuell wirkt die Konsumlaune vor dem Hintergrund der sinkenden Inflation und den staatlichen Hilfen stabilisierend auf die Konjunktur. Die aktuelle Geschäftslage der Handelsunternehmen verbessert sich im Saldo von zwei auf neun Punkte. Ein Viertel der Betriebe meldet eine gute Geschäftslage, 16 Prozent eine schlechte.

Die Geschäftserwartungen der Händler sind aber deutlich schlechter als die der anderen Branchen. Nur fünf Prozent (alle Branchen: zwölf Prozent) erwarten eine Verbesserung, 42 Prozent (alle Branchen: 33 Prozent) befürchten schlechtere Zeiten.

Damoklesschwerter sind die Energie- und Rohstoffpreise, die 82 Prozent der Händler als das größte Risiko für die weitere Geschäftsentwicklung angeben, sowie die weitere Entwicklung der Inflation und die damit einhergehenden

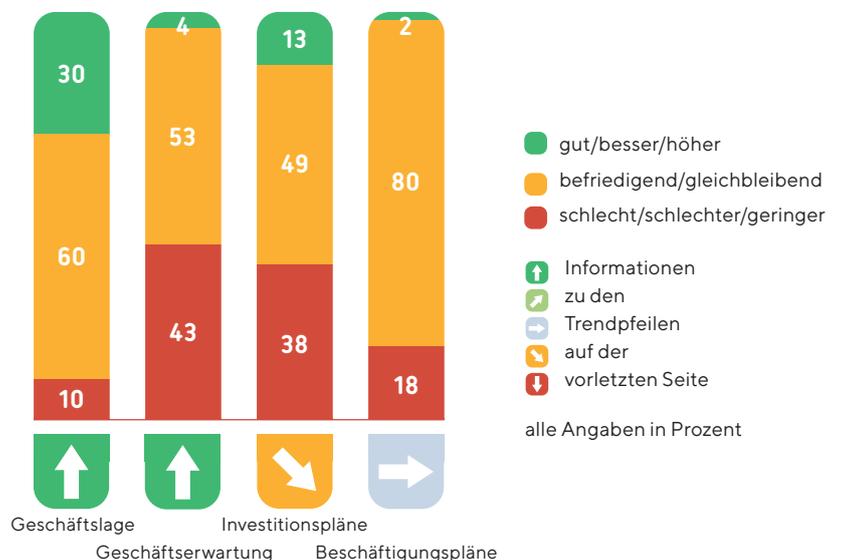
Kaufkraftverluste. 60 Prozent der Händler sehen in einer sinkenden Inlandsnachfrage das größte Risiko. Steigende Arbeitskosten geben 49 Prozent der Unternehmen an. Die Investitionsneigung der Händler ist extrem gering, sogar noch niedriger als im September: 43 Prozent wollen weniger investieren, nur 13 Prozent mehr. Das alles führt zu dem im Branchenvergleich schlechtesten Saldo der Geschäftserwartungen mit minus 38 Punkten. Bei der Industrie liegt der Saldo bei minus 17 Punkten, bei den Dienstleistern bei minus 13 Punkten.

Nach den Beschäftigungsplänen befragt, fallen die Antworten etwas negativer aus als im Durchschnitt aller Unternehmen: 23 Prozent gehen von geringeren Beschäftigtenzahlen aus, nur fünf Prozent von höheren.



Großhandel

Positiver als im Handel insgesamt stellt sich die aktuelle Geschäftslage der Großhändler dar. 30 Prozent melden eine gute, 60 Prozent eine befriedigende und nur zehn Prozent eine schlechte Lage. Das zeigt sich auch in der Finanzlage der Großhändler, die 70 Prozent als unproblematisch bezeichnen. Beim Durchschnitt aller Händler liegt dieser Wert nur bei 62 Prozent.

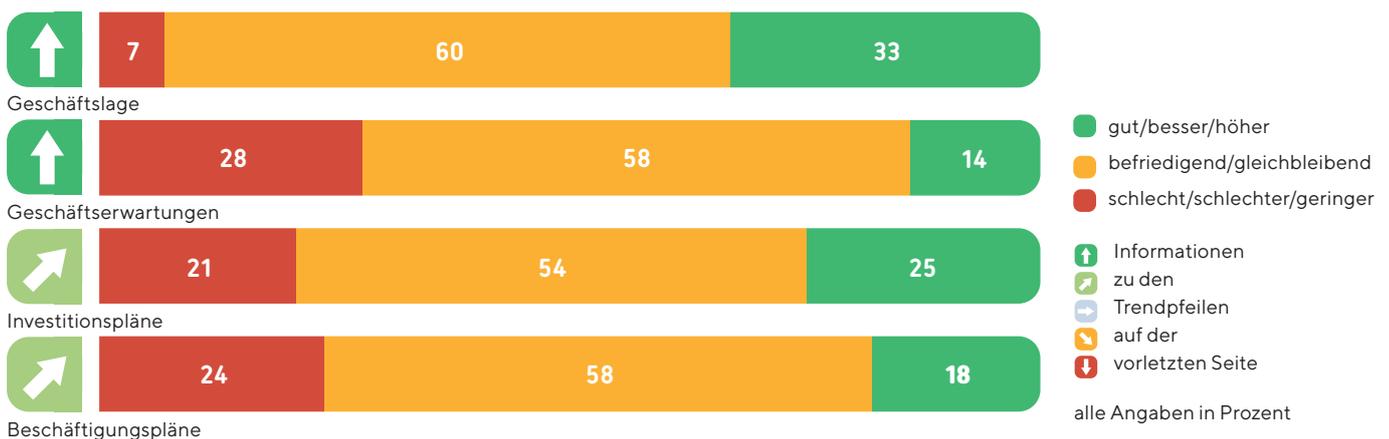


Dienstleistungen

Die aktuelle Geschäftslage stellt sich bei den Dienstleistern deutlich erfreulicher dar als in anderen Branchen. 33 Prozent sprechen von einer guten Lage, 60 Prozent von einer befriedigenden und nur sieben Prozent von einer schlechten. Hier liegt der Positiv-Negativ-Saldo deutlich über dem der Industrie (acht Punkte) und des Handels (neun Punkte).

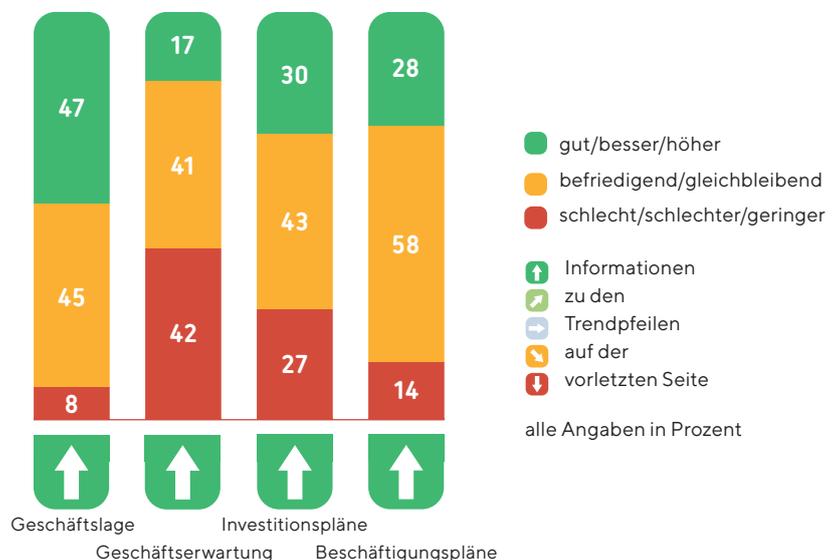
14 Prozent der Dienstleister erwarten eine bessere Geschäftslage, 28 Prozent eine schlechtere. Hier kommt also ein Optimist auf zwei Pessimisten. Das sind negative Werte, die aber immer noch besser sind als in der Industrie, in der 13 Prozent Positivantworten 31 Prozent negativen gegenüberstehen, und vor allem im Handel mit einem Verhältnis von fünf Prozent zu 42 Prozent.

Besonders zu leiden haben die Dienstleister unter dem Fachkräftemangel. 67 Prozent geben diesen als größtes Risiko für die Entwicklung ihres Unternehmens an. Das ist ein deutlich höherer Wert als bei der Industrie (63 Prozent) und vor allem dem Handel (41 Prozent) und eine Steigerung um fünf Punkte gegenüber der Vorerhebung. Stagnation bei den Investitionen: 25 Prozent gehen von höheren Ausgaben aus, 21 Prozent von geringeren. Wenn investiert wird, kommen diese primär (zu 79 Prozent) dem Ersatzbedarf zugute. Die Innovation und Erweiterung als Investitions-Grund folgen erst auf den hinteren Rängen mit 24 Prozent bzw. zwölf Prozent. 24 Prozent der Dienstleister planen eine geringere Beschäftigungszahl, 18 Prozent eine höhere.

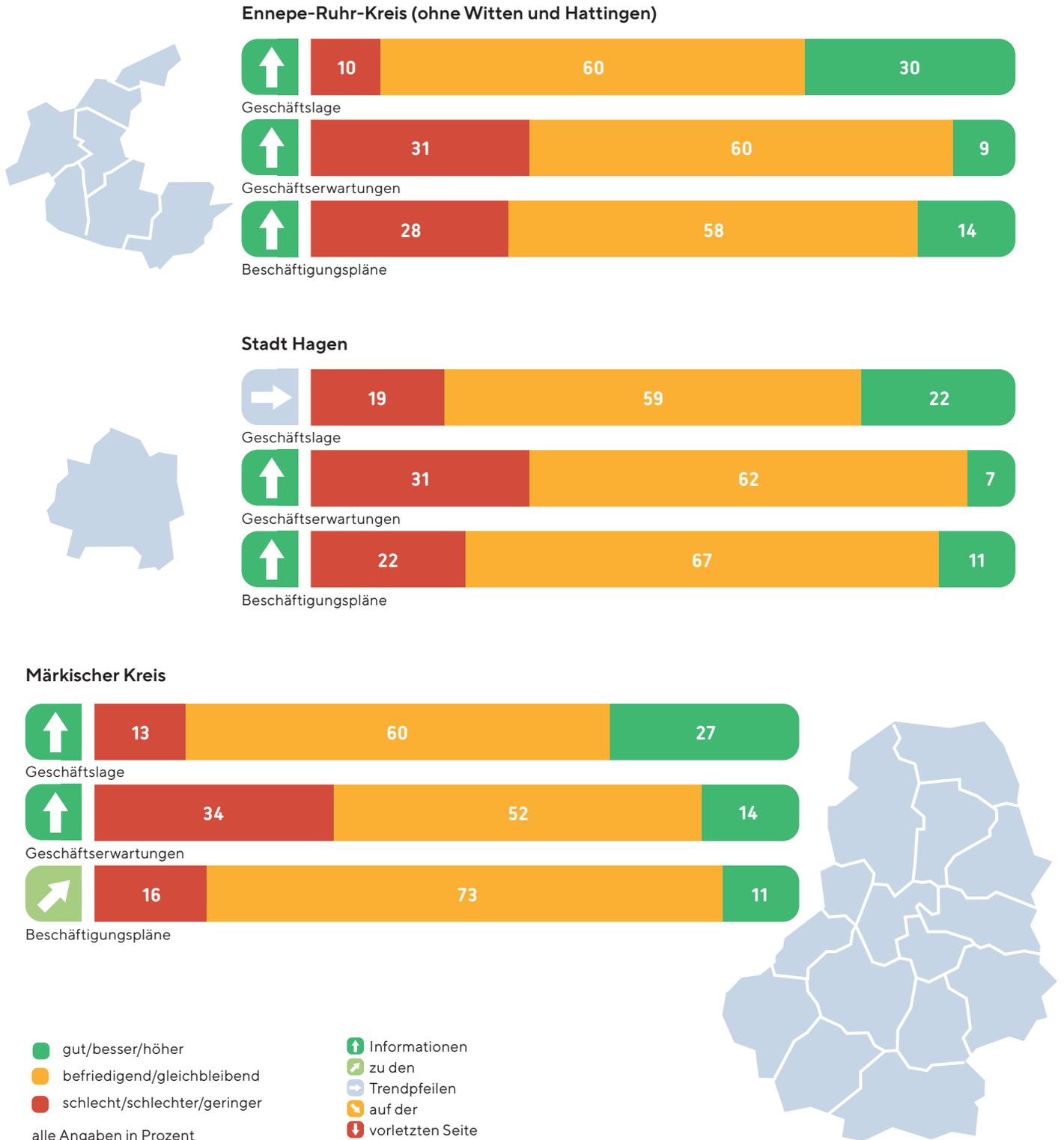


Unternehmensbezogene Dienstleistungen

Die Geschäftslage der unternehmensbezogenen Dienstleister ist deutlich besser als in der Gesamtbranche: 47 Prozent melden eine gute Lage, nur acht Prozent eine schlechte. Damit liegt der Geschäftslagesaldo 13 Punkte höher. 21 Punkte höher als im Branchendurchschnitt ist bei den unternehmensbezogenen Dienstleistern der Saldo der Positiv- und Negativantworten auf die Frage nach den Beschäftigungsplänen. Hier gehen 28 Prozent der Betriebe von höheren Beschäftigtenzahlen aus und 14 Prozent von geringeren.



Geschäftslage, Erwartungen und Beschäftigungspläne in den Regionen



Die Konjunkturumfragen der SIHK: Machen Sie mit!

Die SIHK führt pro Jahr drei Konjunkturumfragen durch, eine zum Jahresbeginn, eine im Frühsommer und eine im Herbst. Diese werden umso aussagekräftiger, je mehr heimische Unternehmen sich mit ihren Angaben über die aktuelle Situation und ihre Zukunftserwartungen einbringen. Falls Sie bislang noch nicht mit dabei waren, machen Sie mit! Natürlich werden die Daten anonymisiert. Das Ausfüllen des Online-Fragebogens nimmt nicht viel Zeit in Anspruch, beim ersten Mal etwa zehn Minuten, später deutlich weniger.

Infos / Anmeldung: sikh.de/konjunkturumfrage

Die auf den Angaben der Unternehmen basierenden Konjunkturberichte geben ein detailliertes Bild der wirtschaftlichen Lage im Märkischen Südwestfalen wider.

Diesem Bericht liegen die Ergebnisse einer Umfrage zugrunde, die sich an die Mitgliedsunternehmen der SIHK zu Hagen gerichtet hat und vom 27. Dezember 2022 bis zum 15. Januar 2023 gelaufen ist. Teilgenommen haben 437 Unternehmen, deren Angaben nach Betriebsgrößenklassen gewichtet worden sind. Alle Angaben wurden mit größter Sorgfalt erarbeitet und zusammengestellt. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts sowie für zwischenzeitliche Änderungen übernimmt die SIHK zu Hagen keine Gewähr. Ein Trendpfeil zeigen die Veränderungstendenz gegenüber der Vorumfrage an.

- | | | |
|--|--|--|
|  Verbesserung um mehr als 10 Punkte |  Verbesserung/Verschlechterung um bis zu 5 Punkte |  Verschlechterung um mehr als 5 bis 10 Punkte |
|  Verbesserung um mehr als 5 bis 10 Punkte | |  Verschlechterung um mehr als 10 Punkte |

Der Trend kann sich auf einen Einzelwert beziehen (etwa bei der Frage nach dem Fachkräftemangel als Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung) oder auf das Saldo aus den Extrempositionen (etwa bei der Frage nach der Geschäftslage mit den Antwortmöglichkeiten „gut“, „befriedigend“ und „schlecht“). Der SIHK-Geschäftsklimaindex wird als geometrisches Mittel der Lage- und Erwartungssalden berechnet. Er stellt den konjunkturellen Gesamtzustand der regionalen Wirtschaft dar. Der Indikator kann zwischen den Werten 0 und 200 schwanken. Je höher der auf der linken Achse dargestellte Wert, desto besser ist das Konjunkturklima. Die Lage- und Erwartungsindikatoren werden als Saldo aus den gewichteten positiven und negativen Antworten ermittelt.

Ihr Konjunktur-Umfrageteam der SIHK zu Hagen:



Julian Pflichtenhöfer
02331 390-206
julian.pflichtenhoefer@hagen.ihk.de



Kirsten Jütte
02331 390-239
kirsten.juette@hagen.ihk.de



Dr. Jens Ferber
02331 390-272
jens.ferber@hagen.ihk.de

Südwestfälische Industrie- und Handelskammer zu Hagen

Bahnhofstraße 18

58095 Hagen

Telefon: 02331 390-0

Fax: 02331 13586

E-Mail: sihk@hagen.ihk.de

Internet: sihk.de